

sage wärmster Förderung des patriotischen Unternehmens enthalten¹, welches rüstig vorwärts geschritten sei.¹ Ich denke weniger optimistisch über den Ausgang dieses STEINSchen Versuches, glaube vielmehr, daß die beiden Erzherzöge dem Freiherrn entweder gar keine oder eine so ungünstige Antwort erteilt haben werden, daß es dieser für gut hielt, EICHHORN die versprochene Nachricht schuldig zu bleiben. Irgendwelche Zusagen waren den hohen Herren unmöglich gemacht, da die kaiserliche Regierung ausländische Vereinsmitgliedschaft in Österreich nicht zuließ. In einem andern Fall sehen wir deutlicher. Ein Brief HORMAYRS an Erzherzog Johann vom 6. August 1819 berichtet, COTTA habe die Statuten einer von der verstorbenen Königin von Württemberg begründeten landwirtschaftlichen Gesellschaft eingesandt mit dem Wunsche, den Erzherzog zum Ehrenmitglied zu machen; HORMAYR aber riet zu antworten, 'es sei gegen die angenommenen Grundsätze, keiner auswärtigen Gesellschaft beizutreten', man wolle sich aber gegenseitig alles Nützliche mitteilen.² Ganz ähnlich muß sich der Erzherzog auch gegenüber der neugebildeten 'Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde' verhalten haben, als diese ihn und den bayerischen Kronprinzen gleichzeitig am 12. Juni 1819 zu ihren ersten Ehrenmitgliedern erwählte.³ Von einem unmittelbaren aus Anlaß dieser Ehrung zwischen STEIN und dem Erzherzog gepflogenen Briefwechsel liegt auch hier keine Spur vor. Vielleicht standen dem Erzherzog schon 1816 irgendwelche andere Wege zu Gebote, um der Höflichkeitspflicht einer Antwort und Danksagung zu genügen, ohne gegen das streng eingehaltene Verbot eines Verkehrs mit auswärtigen Gesellschaften zu verstoßen. Im Jahr 1819 hat ohne Zweifel HORMAYR den Vermittler gemacht, über dessen Schreiben STEIN sich zu Ende September sehr befriedigt äußerte.⁴ Im Jahr 1816 aber mag es für den Freiherrn immerhin eine peinliche Sache gewesen sein, daß seine edlen Absichten auf österreichischer Seite so wenig Entgegenkommen fanden, um so peinlicher, als auch in Berlin dem günstigen Anlauf, den die Angelegenheit im Sommer 1816 nahm, sehr bald ein völliger Stillstand folgte⁵. Mochte zwischen dieser beiderseitigen Zurückhaltung irgendein innerer Zusammenhang bestehen

¹) BRESSLAU S. 18, LENTNER S. 22, wo sogleich auf das Erscheinen des 1. Bandes der Mon. im J. 1826 übergegangen wird. ²) Gräfl. Meransches Archiv (im L.A. Graz). ³) BRESSLAU S. 45. ⁴) PERTZ 5. 432, vgl. Archiv 1, 131f. ⁵) BRESSLAU S. 16f.